

Zunächst möchte ich mich für die Einladung, hier eine Stellungnahme als Einrichtungsleitung abgeben zu können, bei allen Anwesenden recht herzlich bedanken.

Viele der Vorredner haben die Kritikpunkte, die trotz der anzuerkennenden Nachbesserung bleiben, bereits deutlich hervorgehoben. Deshalb möchte ich Sie einladen, einen anderen Blickwinkel einzunehmen: Was ermöglicht dieser Entwurf hinsichtlich der Entwicklung eines Kindes ?

Wo bleibt die Sicht und das Wohl des Kindes ?

Was braucht ein Kind heute an Unterstützung und Bildung in einer Tageseinrichtung, um später gesund und gut in unserer Gesellschaft leben zu können?

In unseren Kindertagesstätten werden Grundlagen für eine Gesellschaft gelegt, in der wir alle später leben werden.

Viele Kinder kommen früh morgens in unsere Einrichtungen, wurden geweckt, da beide Elternteile berufstätig sind. Ist eine Erzieherin da, die das Kind liebevoll in Empfang nehmen kann? Findet sie Zeit, um mit dem Kind Rituale der Verabschiedung einzuüben, die dem Kind Sicherheit vermitteln? Fühlt das Kind sich in seiner Individualität gesehen und geborgen?

Dieses Gefühl wird das Kind in seinem Lebensrucksack mit sich tragen, es wird Empathie für andere Menschen entwickeln können ... oder auch nicht. Es braucht diese enge Beziehung und Bindung zu der Erzieherin, um sich stressfrei auf den restlichen Kindergartenalltag einlassen zu können.

Bindung und Beziehung ist für alle Kinder, gerade aber für unsere Kleinsten, das wichtigste Kriterium für eine frühkindliche Betreuung und Bildung. Und genau hierfür braucht es ausreichend Personal!

Ich erlebe es immer wieder, dass viele Erwachsene es als Meilenstein für die Kinder sehen, eingeschult zu werden. Inzwischen wird die Einschulung in vielen Familie groß gefeiert. Aber: aus Sicht des Kindes findet die erste Trennung von der Familie in eine öffentliche Einrichtung in den Kitas statt und ist von größerer emotionaler Bedeutung. Gelingt dieser Übergang nicht, wird das Kind bei allen Übergängen in seinem späteren Leben nicht neugierig reagieren, sondern sich an die ungunstigen Gefühle bei der Eingewöhnung in der Kita erinnern. War dies eine Situation, aus der es gestärkt hervor ging, oder war diese mit Verlustängsten besetzt? War es ein gelungener Start in die Fremdbetreuung?

Wo finden die wissenschaftlichen Untersuchungen zum Fachkraft - Kind - Schlüssel ihre Berücksichtigung?

Kinder brauchen, um Lernen zu können, ein gutes soziales Miteinander. Lernen, im Sinne von: Ich stoße an meine Grenzen und erprobe Möglichkeiten, diese zu überwinden. Gibt es eine offene Atmosphäre, die Fehler zulässt, Anreize bietet und Erfahrungen unterstützt, um diese Hürden zu überwinden ? Ermöglicht der Kita-Alltag genügend Zeit, damit sich die Kinder ihrem eigenen Tempo entsprechend weiterentwickeln können ?

Was wird dem Kind in unseren Einrichtungen vorgelebt?

Liebevolle, beziehungsvolle Pflege, Unterstützung im sozialen Miteinander (gerade wenn die Sprache fehlt), gemeinsame Entdeckungen (die Schnecke hat ja eine Schleimspur auf der Hand

hinterlassen), arbeiten nach dem Situationsansatz, dem Kind dort zu begegnen wo es in der Entwicklung steht....All dies braucht Zeit!

Kinder lernen in den ersten Lebensjahren unendlich viel - das gilt es zu erkennen und bewusst zu unterstützen, mehr als bislang. Die Neugierde eines Kindes, die Welt um sich herum zu entdecken und für sich zu erobern, ist eine der größten Stärken von Kleinkindern. Alles wird untersucht, hinterfragt und Lösungsmöglichkeiten für spätere, andere Aufgaben erprobt. Die Entwicklung der Selbständigkeit und das Selbstvertrauen ist von enormer Bedeutung und prägt gleichzeitig die Persönlichkeit dieses Menschen. Kann ich auf meine Fähigkeiten bauen, werde ich bestärkt oder werde ich übersehen?

In diesem Zusammenhang gilt es auch, mit den Kindern den Sozialraum zu erobern - am Leben außerhalb der Kita teilnehmen : einen Ausflug in den Wald oder Tiere auf dem Bauernhof zu füttern, ein Theater oder eine Bücherei besuchen...Ein Kind, dass den Wald nie als etwas Besonderes erlebt hat, wird sich als Erwachsener nicht für dessen Schutz einsetzen, weil es damit keine Emotionen verbindet. All dies ist Bildungs- und Erziehungsarbeit, die ohne Zeit- und Personalressourcen nicht leistbar ist, aber für die Persönlichkeitsentwicklung unverzichtbar !

Die aktuelle, bereits seit Jahren brisante Situation in den Kitas, mit unzureichendem Personalschlüssel ist allen bekannt und es braucht eine Neuausrichtung, einen spürbaren Ruck! Fachkräfte, die seit Jahren weit über ihre Belastungsgrenzen hinausgehen und immer neuen Herausforderungen und Belastungen ausgesetzt sind,-bspw. durch den Kinderschutz und die Inklusion- werden nicht ausreichend unterstützt. Die Grenze des Machbaren ist lange überschritten!

Bei der Berechnung der Personalausstattung würde ich mir als Einrichtungsleitung einen Wert wünschen, der unserem Alltag entspricht. Bei allen Personalhochrechnungen fehlen die Ausfallzeiten der Mitarbeiter, beispielsweise Urlaubsanspruch, Fortbildung oder Krankheit.

Für meine Einrichtung möchte ich Ihnen gerne ein Bild vor Augen führen, welches in den vergangenen Jahren leider der Realität in vielen Einrichtungen entspricht: Wir haben in einem Jahr (365 Tage) an 12 Tagen das vollständige Personal zur Verfügung gehabt, das uns laut Personalschlüssel zugestanden hätte ! Abzüglich der Wochenenden und 4 Wochen Schließzeit arbeiten wir an ca. 246 Tagen unterbesetzt oder mit Vertretungskräften. Das bedeutet für mich: es müssen fast täglich Dienstpläne angepasst und aktualisiert werden, um die Öffnungszeiten abdecken zu können- auf die unsere Eltern bauen. Für unsere Mitarbeiterinnen bedeutet dies ein hohes Maß an Flexibilität in ihren Arbeitszeiten. Doch viele arbeiten bewusst in Teilzeitform, um eigenen Familien- und Ehrenamtlichen Aufgaben nachzukommen.

In den Einrichtungen erleben wir immer häufiger die Unsicherheit von jungen Familien, dies hat Auswirkungen auf unsere Kinder und unsere Arbeit. Eltern haben noch keine neuen Modelle von Familienleben und Berufstätigkeit beider Eltern, um sich daran orientieren zu können.

Berufstätigkeit und Familie bringt viele Mütter und Väter an ihre Grenzen, und sie suchen Unterstützung und Beratung durch das Erziehungspersonal. Dies bindet enorme zeitliche Ressourcen unserer päd. Arbeit und es bräuchte zusätzliche Zeiten und Fortbildungen, um dieser Aufgabe gerecht werden zu können.

Bewusst habe ich den Fokus in meiner Ausführung auf die Kleinsten unserer Einrichtungen gelegt, denn je jünger die Kinder sind, umso verletzlicher ist die Kinderseele, umso größer ist unsere Verantwortung. Die Jüngsten in der Gesellschaft brauchen das beste Personal - und das

wandert nach der Ausbildung zusehends häufiger ab, da viele junge Menschen sich ein Arbeiten unter diesen Rahmenbedingungen (einschließlich der Bezahlung) nicht vorstellen können.

Die duale Ausbildung ist ein Schritt in die richtige Richtung- müsste aber hinsichtlich der Zahl der Ausbildungsplätze in den Kitas nochmals verbessert werden, um schneller Fachkräfte für den Arbeitsmarkt zur Verfügung zu haben.

Viele Kolleginnen, wie ich, verbiegen sich immer mehr in Ihrem Herzen, weil sich unser Wissensstand mit dem, was heute noch möglich ist, nicht mehr vereinbaren lässt.

(kurz auf die Uhr schauen !)

Vieles, was von Bedeutung ist, fand in dieser 10 Minuten-„für-die-Kinder“-Stellungnahme keinen Platz, beispielsweise:

- Entwicklungsbegleitung der Kinder um Ihnen in ihre eigene Kraft zu helfen
- Unterstützung in der Sprachentwicklung
- Wertevermittlung einer demokratischen Gesellschaft
- Partizipation
- Kindergarten als ein Ort der Geborgenheit, des Vertrauens und der Sicherheit
- Kita als lebendiger Teil der Gemeinde
- ...

Bitte erinnern Sie sich kurz an Ihre Kindheit, wie und wo fand Sie statt?

Dies ist die erste Generation von Kindern, die zum größten Teil fremdbetreut wird und die Qualität dafür JETZT mit dem Kindertagesstättengesetz festgelegt wird! Sie entscheiden mit, in welcher Zukunft wir leben werden. Das ist gesellschaftsbildend.

Sind es Kinder, die sich auf andere Menschen einlassen und mitfühlen können?

Werden Sie ein Gespür für ihre Umwelt und Natur haben?

Ich **fordere** eine andere **Haltung** unserer kleinsten Gesellschaftsmitglieder gegenüber, denn sie können sich noch nicht gegen Beschneidungen ihrer Entwicklungsmöglichkeiten zur Wehr setzen. Eine Haltung, die fürsorglich, verantwortungsbewusst und am Kind orientiert ist!

Bitte schenken Sie sich die Zeit, bedenken Sie diesen Entwurf nochmals von **Herzen**, denn „nur mit dem Herzen sieht man gut“ und beschließen Sie einen **3., wirklich zukunftsweisenden Entwurf zum Wohle unserer Kinder !**

Deshalb ein Klares JA zur weiteren Zusammenarbeit an diesem Gesetzesentwurf und ein klares NEIN aus meiner Sicht als Einrichtungsleitung : NEIN dieser Entwurf reicht nicht hinsichtlich seiner Bedeutung !

